

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-  
lich 3 mal, **Dienstag, Donnerstag und**  
**Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Re-  
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile  
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis  
**Montag, Mittwoch und Freitag**  
Mittags eintreffen, finden Ausnahme.

**Achtundzwanzigster Jahrgang. No. 75. Winnenden, Donnerstag den 29. Juni 1876.**

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Bekanntmachung,

#### Aufforderung an die Hundebesitzer zur Ver- steuerung ihrer Hunde auf das Verwal- tungsjahr 1876/77.

Sämmtliche Hundebesitzer werden hiemit zur Versteuerung ihrer  
Hunde auf das Verwaltungsjahr 1876/77 aufgefordert, indem zugleich  
Folgendes bemerkt wird:

1) Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Mo-  
nate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche einschließlich des ver-  
abschiedeten Steuerzuschlags 8 Mark für jeden Hund, ohne Unterschied  
der Benützung desselben beträgt.

2) Steuerpflichtig ist der Inhaber des Hundes.

Wer im Steuerjahr 1. Juli 1875/76 einen Hund versteuert hat,  
und denselben in der Zeit vom 1./15. Juli 1876 nicht abmeldet, hat  
die Steuer von demselben für das neue Verwaltungsjahr forzuentrich-  
ten, wenn er gleich am 1. Juli 1876 keinen Hund mehr hat.

3) Auf den 1. Juli 1876 haben daher nur diejenigen Steuer-  
pflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. Juli einen Hund von  
steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon im Vorjahr einen Hund an-  
gezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. Juli  
mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie im Vorjahre angezeigt  
und versteuert haben (Anmeldung.)

Wer am 1. Juli einen im Vorjahr mit der Steuer belegten Hund  
nicht mehr hat, und auch keinen andern Hund an Stelle desselben be-  
sitzt, hat hievon ebenfalls Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer  
für das neue Verwaltungsjahr befreit werden will. (Abmeldung.)

4) Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung der-  
selben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen  
Ortes zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer am 1. Juli wohnt.  
Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der  
Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.

5) Ein Hundebesitzer, welcher nach oben Ziffer 3 Abs. 1 anzeige-  
pflichtig ist, diese Anzeige aber nicht spätestens bis 15. Juli macht, hat  
den 4fachen Betrag der Abgabe zu bezahlen.

Wer unrichtiger Weise einen Hund, welchen er am 1. Juli noch  
besaß, innerhalb der Aufnahmzeit abmeldet, macht sich einer Hinter-  
ziehung der Abgabe schuldig und hat daher gleichfalls den 4fachen Be-  
trag derselben zu entrichten, wenn er nicht bis zum 15. Juli erneute  
Anzeige gemacht hat.

6) Die Abgabe muß im ganzen Betrage von 8 Mark in der Zeit  
vom 1./15. Juli bezahlt werden.

7) Diejenigen, welche nach dem 1. Juli im Laufe der ersten 3  
Quartale des Verwaltungsjahrs Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden,  
sind — sofern letztere nicht an die Stelle bisher versteuerten Hunde  
treten — verpflichtet, hievon binnen 14 Tagen Anzeige zu machen, und  
vom nächsten Quartal an die Abgabe zu entrichten.

Wer diese Anzeige nicht rechtzeitig macht, hat den 4fachen Betrag  
der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.

Den 20. Juni 1876.

Kgl. Oberamt.

Kgl. Kameralamt.

Schüßler.

Kämelin.

Vorstehende Aufforderung wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß  
gebracht.

Winnenden, den 25. Juni 1876. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### An die Schultheißenämter.

Nach gemachten Wahrnehmungen werden die Vorschriften in Be-  
treff des Verkaufes von Reibzündhölzern vielfach nicht beachtet, wes-  
halb man sich veranlaßt sieht, solche in Erinnerung zu bringen; es  
sind folgende:

1) Kaufleute dürfen Reibzündmittel in Behältern von schwachem  
(gehobeltem) Holz oder starkem Packpapier, je in ganz un-  
mangelhaftem Zustand, beziehen und vorrätig haben, sie haben  
aber ihre Vorräthe daran abgesondert von andern Gegenständen,  
stets in feuerstärkeren Gefäßen oder auf sonstige, gegen  
Feuersgefahr vollkommen schützende Weise zu verwahren.

2) Der Detailverkauf von Reibzündmitteln in anderen Behältern  
als wenigstens von starkem (gehobtem) Holz ist untersagt, sie  
dürfen aber in solche Behälter, welche die Käufer mitbringen,  
umgefüllt werden.

3) An Kinder unter 14 Jahren dürfen keine Zündhölzer abgege-  
ben werden.

Diese Vorschriften sind in den Gemeinden zu verkündigen, in den  
Stadtgemeinden durch Bekanntmachung in den Blättern, in den Land-  
gemeinden in sonstiger, ortsüblicher Weise, in den letzteren aber über-  
dies Kaufleuten und Krämeru besonders zu eröffnen und ist über das  
dießfalls Geschehene ein Eintrag im Amtsprotokoll zu machen.

Außerdem ist die Einhaltung dieser Vorschriften gehörig zu über-  
wachen, wozu auch die Polizeibediensteten anzuhalten sind, denen hievon  
urkundlich Eröffnung zu machen ist.

Uebertretungen obiger Vorschriften sind zur Aburteilung nach §. 367  
Z. 5 des Reichsstrafgesetzbuches hieher anzuzeigen.

Den 26. Juni 1876.

K. Oberamt

Schüßler.

Winnenden.

### Standgeld- Verpachtung.

Heute  
**Donnerstag den 29. Juni**  
**Nachmittags 2 Uhr**  
werden auf dem Rathhause die Standgel-

der sämmtlicher hiesigen Jahr- und Wochen-  
märkten auf weitere 3 Jahre an die Meist-  
bietenden vergeben.

Wozu Eintragende einladet.

Winnenden 24. Juni 1876.

Stadtpfleger.

### Ein kleines Logis

mit den nöthigen Erfordernissen hat so-  
gleich zu vermietthen.

Wer? sagt die Redaktion.

Höfen.

Einen vollständigen

### Wagner-Handwerkszeug

hat zu verkaufen; und werden Liebhaber auf  
heute **Donnerstag** als am **(Peter und**  
**Paulus-Feiertag)** **Mittags 1 Uhr** zu  
Wittwe **Seck** eingeladen.

### Ein Einspänner-Chaischen

ist sogleich zu verkaufen.  
Näheres zu erfragen bei der Redaktion.



Winnenden.  
**Aufruf.**

Da sich bis jetzt um die erledigte Frohndienerstelle Niemand beworben hat, so wird der Meldungs-Termin bis zum 6. Juli erstreckt.

Stadtsch.-Amt  
Zent.

Winnenden.

Ferner solle die Stelle eines Feldschützen neu besetzt werden und werden Lusttragende aufgefordert innerhalb 8 Tagen von Heute an, beim Stadtsch.-Amt sich zu melden.

Den 28. Juni 1876.

Birkmannsweiler.

**Die Ausübung des Jagdrechts**

auf hiesiger und Burkhardschofer Markung wird am Montag den 3. Juli d. J. Mittags 12 Uhr auf hiesigem Rathhaus verpachtet.

Schultheissenamt.

Ober-Amt Waiblingen.

Gemeinde Baach.

**Jagd-Verpachtung.**

Am nächsten Freitag den 30. d. M. Vormittags 8 Uhr wird die Jagd auf hiesiger Markung auf 3 Jahre auf dem Rathhaus verpachtet. Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Baach den 26. Juni 1876.

Schultheissenamt.

Winnenden.

**Fahnenweihe.**

Der Gesangverein „Liedertafel“  
feiert am

**Sonntag den 2. Juli 1876**

seine Fahnenweihe und ladet hiezu Freunde der Sache zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Der Ausschuss.

**Programm:**

Morgens 5 Uhr:	Tagwache.
von 8	an Empfang der Gäste.
12	Mittagstisch.
1 1/2	Sammlung auf dem Marktplatz woselbst sich die Vereine in alphabetischer Ordnung aufstellen.
2	Festzug auf den Festplatz. Zum Beginn gemeinschaftl. Gesang des Liedes „Wir sind ein festgeschl. Bund“ Schwab. Sängerb. 1. Thl. N. 15. hierauf Festrede und Enthüllung der Fahne. Weihelied: „Stimmt an die Jubelchöre“ gesungen von der Liedertafel hier. Allgemeine gefellige Unterhaltung mit Musik und Gesang.
7 Uhr	Rückmarsch in die Stadt.
	Abgabe der Vereinsfahne an den Vorstand.
8	Festbanquet im Gasthof zur Krone.

Die verehrlichen Einwohner an den Hauptstraßen werden freundlich gebeten den hier einziehenden Fremden zu Ehren ihre Häuser zu bekränzen und zu beslaggen.

Baub und Tannenreisach wird auf dem Marktplatz abgegeben.

Der Ausschuss.

**Eintrittszeichen**

auf den Festplatz können von Sonntag früh bei Adolf Dorn a. 20 Pf. im Empfang genommen werden.

**Menagehütte Bauhütte & Holz-Verkauf.**

Wir setzen hiemit unsere entbehrlich gewordene Bauhütte an der alten Leutenbacher Straße sowie unsere Menagehütte am Buchenbach dem Verkaufe aus. Der Aufstreich findet Montag den 3. Juli Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle statt, zu gleicher Zeit wird auch stärkeres Bauholz verkauft wozu wir Liebhaber einladen.

Bauunternehmer Moser und Comp.  
Winnenden.

**Haus-Verkauf.**

Die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit Stube, Stubenkammer, Küche, Bühnenkammer, gewölbten Keller und Stallung ist dem Verkauf ausgesetzt.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Gottlieb Krautter's Wittwe ist gefonnen, ihr in Mitte der Stadt befindliches

**Wohnhaus**

welches sich zu jedem Geschäft eignet, zu verkaufen. Liebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf mit ihr abschließen.

Auch habe ich 1 Morgen Baumgut im Kleinfeldle zu verpachten.

Winnenden.

Ist. vollsaftigen

**Emmenthaler-Käs**

empfiehlt.

Adolf Dorn.

Winnenden

**Kunst- und Bierhese-Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt seine gute Bierhese pr. Pfd. zu 50 Pf., welche das ganze Jahr zu haben ist, auch bin ich in der Lage meine best berühmte flüssige Kunsthese um 20 Pf. herabzusetzen.

Mühle Mehlhandlung.

Winnenden.

**Badhosen**

verschiedener Größe empfiehlt

G. Hafner.

Winnenden.

Unterzeichnete hat 2 1/2 Eimer guten

**Lutken-Moss**

zu verkaufen.

Christoph Lammle's Wittwe.



Höfen.

## Jagd-Verpachtung.

Am Samstag den 1. Juli 1876 Mittags 12 Uhr wird die Jagd auf hiesiger Markung auf 3 Jahre im Rathhaus hier verpachtet, wozu Liebhaber inladet.

Den 24. Juni 1876.

Der Gemeinderath.

### Der Oberländer Plakat-Anzeiger

Anzeigebblatt für das württ. Oberland  
zugleich freisinniges & unabhängiges polit. Organ

herausgegeben in Viberach (Württemberg),

der nun im 3. Jahrgange erscheint, hat es sich zur Aufgabe gestellt, die politischen und religiösen Tagesfragen in wahrheitsgetreuer, partei- und leidenschaftsloser Darstellung zu erörtern.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstag, Donnerstag und Samstag; als Gratisbeilage alle Samstage ein

### Illustrirtes Unterhaltungsblatt

mit einer Jahresprämie für jeden Abonnenten. Die diesjährige Prämie besteht in einem prachtvollen Velfarbendruck: „Hausfreundschaft“, von Specht, gegen die geringe Nachzahlung von M. 1. 50 Pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter des Deutschen Reichs entgegen. Abonnementspreis nur 80 Pfg. pro Quartal.

Zu recht zahlreichen Abonnements ladet ergebenst ein

die Redaktion und Expedition des  
„Oberländer Plakat-Anzeiger.“

### Abonnements-Einladung.

Die

### Schwarzwälder Kreis-Zeitung

erscheint 3mal wöchentlich in einer Auflage von 5000 Exemplaren.

Regelmäßige Leitartikel über die Tagesfragen, direkte Telegramme, Kammer-Verhandlungen, direkte Correspondenzen von Nah und Fern, darunter namentlich die so beliebten Federzeichnungen aus Oesterreich, Originalberichte über die Weltausstellung in Philadelphia, Börsen-, Markt- und Schrankenberichte, sowie ein reichhaltiges Feuilleton mit Original-Erzählungen.

Preis vierteljährlich durch die Post nur 90 Pfg.

Die Kreis-Zeitung ist durch ihre Reichhaltigkeit und den billigen Preis das billigste Blatt weit und breit.

Inserate finden bei einer Auflage von 5000 Exemplaren die eingehendste Verbreitung.

Zum Abonnement ladet ein

Reutlingen, Juni 1876. Die Redaktion & Expedition.  
der Schwarzwälder Kreiszeitung.

### Eingefandt.

**Winnenden.** Sicherem Vernehmen nach soll die erste Probefahrt der Eisenbahn von Waiblingen nach Winnenden am 15. Juli d. J. stattfinden. Eine recht baldige Eröffnung der Bahn wenigstens bis Winnenden könnte daher leicht erzielt werden, wenn etwa von Seiten des Gewerbevereins Schritte gethan würden.

**Waiblingen, 26. Juni.** Die Plenarversammlung des landw. Bezirksvereins am vorgestrigen Johannesfeiertag verlief in sehr anziehender Weise, sofern der in ihr gütigst auf Einladung erschienene Sachverständige im Weinbau, Oekonomierath Mühlhäuser, Vorstand der Weinbauerschule in Weinsberg in sehr klaren und ausführlichen Vorträgen die

Winnenden.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre

J. Eckardt, Schuhmacher.

Winnenden.

Einige Mitleser zum schwäb. Merkur sucht.

Wer? sagt die Red.

Angebote und Versteigerungen & Gesuche von Holz-Submissionen, sowie deren Resultate. Holzhandelsberichte der Rohproducte, Schnittwaaren und Brennholzer der Plätze: Berlin, Bremen, Breslau, Bromberg mit Nachweis der eingegangenen Flossholzer, Cöln (f. d. Rhein), Danzig, Hamburg, Hannover, Königsberg, Königstein, Koesen, Mannheim, München, Offenbach, Riga, Schultitz, Stuttgart, Warschau, Wien, Ungarn, England, Frankreich, bringt das:

Handelsblatt für Walderzeugnisse,  
Organ

für die Interessen des Holzhandels, so wie des Holzhändler-Vereins.

Das Handelsblatt hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens durch die reichhaltigen und wahrheitsgetreuen Berichte eine allgemeine Verbreitung und eine Bedeutung erworben, welche wohl die Aeusserung rechtfertigt:

„Kein Gewerbetreibender, welcher Holz kauft oder verkauft, kann das Blatt ohne sich zu schädigen entbehren.“

Der Abonnementspreis auf jeder Postanstalt ist 4 M. 50 Pfg. für das halbe Jahr bei wöchentlich zweimaligem Erscheinen. Probe-Nummer gratis und franco durch die Fr. Lintz'sche Buchhandlung in Trier. (Rheinpreussen.) Inserate sind von bestem Erfolg.

Einen guterhaltenen blauen Tuchrock hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Red.

Winnenden.

### Geld-Offert!

350 Mark habe ich gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

D. Wildenberger.

### Most!

Sehr guten, ca. 3 Eimer hat der Unterzeichnete zu verkaufen.

D. Wildenberger.

Räucherung der Weinberge zum Schutz gegen Frostschaden und die Reblauskrankheit an den Rebstöcken abhandelte.

In Betreff der Räucherung meinte er, daß sich solche als entschieden wirksam gegen den ärgsten Feind des Weinstocks, den Frost, zwar noch nicht ganz erprobt habe und Erfahrungen über dieses Mittel noch zu sammeln seien, daß sie, die Räucherung, aber jedenfalls zur Verminderung des Schaden schon beigetragen habe und Versuche mit ihr auf Flächen von wenigstens 2 Morgen zu machen seien, auch der Aufwand für einen Weinbergbesitzer von etwa 1 fl. sich wohl lohne. Unlangend die Reblauskrankheit, so hat der Sachverständige diese Frage gründlich und unbefangenen beantwortet; er sprach sich dahin aus, daß das Insect,



welches die Spitzen der Rebwurzeln ergreife und an diesen sich durch eine Anschwellung in der Form eines gebogenen Knies sichtbar mache, in andern Gegenden, wie im südlichen Frankreich, unter Bedingungen entstehe, wie sie in unsern Gegenden für seine Entwicklung nicht vorhanden seien, daß gegen sein Auftreten von den vielen in Vorschlag gebrachten Mitteln für uns nur sorgfältige Cultur, namentlich des Boden, anwendbar sei und daß man sich hüten solle, amerikanisches Rebholz anzukaufen und zu pflanzen, da solches, das mit der Reblaus behaftet sei, dem sie aber nicht schade, nur das europäische Holz, unsere Reben, in Gefahr bringen würde, von dem Insect, das sich ungemein rasch verbreitet, angesteckt zu werden, und überdies der Wein von amerikanischen Reben uns gar nicht munden wolle.

Wenn auch der Sachverständige keine Furcht vor dem Erscheinen der Krankheit in unsern Weinbergen zu erkennen gegeben hat, so wurde von ihm doch die Möglichkeit ihres Auftretens auch bei uns nicht ausgeschlossen und ist daher auch Vorsicht immerhin bei den großen Verrückungen, die die Reblaus am europäischen Rebholz erfahrungsmäßig anrichtet, sehr geboten.

Belehrend waren noch einige Worte die der Sachverständige über Weinpressen und einzelne Rebsorten gesprochen hat, von welchen er das Erzeugniß in Weinproben mitgebracht hat und die anwesenden Mitglieder des Verein kosten ließ, welche sich unter dem Eindruck trennten, daß mündliche Belehrung wie die empfangene jeder anderen, wie auch durch Lesen, vorzuziehen sei und in einem auf H. Oekonomierath Mühlhäuser vom Vereinsvorstand ausgebrachten Toast ihrem Dank für seine Vorträge Ausdruck gaben.

Von geschäftlichen Gegenständen, die in dieser Versammlung verhandelt worden, ist zu erwähnen, daß sie sich für den Jakobseiertag als geeignetsten Tag zur Abhaltung des heurigen landmirthsch. Bezirksfestes in Winnenden ausgesprochen hat, daß ferner wieder die jährliche Abhaltung eines solchen Festes, statt der alle 2 Jahre von ihr beschlossen worden ist und bei der Ergänzung des aus 12 Mitgliedern bestehenden Ausschusses des Verein die Wahl auf die H. H. Cloß, Zent, Detinger, u. Seybold, D.-A.-Thierarzt gefallen ist, welche erstere 3 schon bisher Mitglieder desselben gewesen sind.

### Tagesbegebenheiten.

**Berlin, 26. Juni.** Das deutsche Mittelmeergeschwader ist gestern vor Salonichi angekommen.

**Belgrad, 26. Juni.** Alle von der Skuptschina im letzten Winter für den Kriegsfall gefaßten Beschlüsse werden jetzt ausgeführt, und zwar zunächst alle Beamtengehälter reduziert, und der größte Theil der Zivilbeamten in das Heer eingereiht; ferner hat die 2. Klasse der Miliz den Fähnereid abgelegt. Die Morava-Armee wird vom General Zsch befehligt; stärker als diese ist die Drina-Armee, bei deren Aufstellung Vorbereitungen für einen Uebergang über die Drina getroffen werden; die hier gegenüberstehenden türkischen Streitkräfte sind ebenfalls sehr zahlreich. Die Südararmee, welche gegenüber dem türkischen verschanzten Lager von Nisch aufgestellt ist, befehligt General Tschernajeff.

**Belgrad, 26. Juni.** Das hiesige österreichische Generalkonsulat hat verfügt, daß alle hier ansässigen österreichischen Unterthanen schleunigst Paßdokumente zu regeln haben.

**Newyork, 24. Juni.** (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd **Donau**, Capt. R. Busstus, welches am 10. Juni. von Bremen und am 13. Juni. von Southampton abgegangen war, ist heute Morgens 4. Uhr wohlbehalten hier angekommen.

### Handel und Verkehr.

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 26. Juni. 1876.) Die Witterung war in den letzten 8 Tagen günstig und die Berichte über den Stand der Felder lauten von den meisten Gegenden unseres Landes befriedigend. An den auswärtigen Börsen und Märkten war die Haltung im Getreidehandel fast durchweg matt, doch hat in den Preisen nirgends ein Rückgang stattgefunden. Auch bei heutiger Börse war das Geschäft still und dasselbe beschränkte sich auf den nöthigsten Bedarf.

Wir notiren:

Weizen, russ. 12 M. 15—55 Pf. dto. bayer. 12 M. —12 M. 80 Pf. dto. amerik. 12 M.—12 M. 60 Pf. Kernen 13 M. 50—60 Pf. Dinkel 8 M. 80 Pf.—9 M. Haber 10 M. 30—80 Pf.

## Feuilleton.

### Die Nonne von Montmartre.

Historische Erzählung, frei nach dem französischen von Eduard Lehman.

(Fortsetzung.)

„Nun denn, ich glaube Euch!“ gab Heinrich zur Antwort; „allein dann hat man uns alle Beide zum Besten gehabt.“

Hierauf erzählte der König von Navarra dem Herzoge sein mißglücktes Abenteuer der vorigen Nacht, wobei er jedoch seinen unfreiwilligen Sturz so wie die verrätherische Nachricht, welche er erhalten, unerwähnt ließ.

„Und damit Ihr weiter keinen Zweifel hegt,“ fuhr er in seiner Mittheilung fort, „so nehmt und urtheilt selbst.“

Mit diesen Worten überreichte er dem Herzoge das am vorigen Abend erhaltene anonyme Billet.

Der Herzog von Anjou erröthete und erblickte bei dessen Durchlesung mehrmals nach einander denn er hatte sofort die Handschrift der Marquise von Dreux erkannt. Verdruß, Zorn und Schaam erfüllten ihn zu gleicher Zeit.

Der König von Navarra, der ihn, während er las, genau beobachtet hatte, hielt seine Aufregung für einen gewaltsam unterdrückten Ausbruch heftiger Eifersucht.

„Nun, Vetter,“ begann er, „Ihr habt bei dieser Sache weder Etwas zu fürchten, noch zu bedauern. Wenn Ihr nicht den Sieg davon trugt, so seid Ihr dagegen auch nicht so geprellt worden wie ich. *Ventre Saint gris!* Um wessentwillen und durch wen ist mir dieser Schalkstreich gespielt worden! . . . Ah, Frau Margaretha,“ murmelte er vor sich hin, „Karl hatte Recht. Der Streich kommt von Ihnen; ich sehe es jetzt deutlich und klar. . . Aber, bei Satans Barte! Frau Gemahlin, Ihre Bosheit und Verrätherie sollen Sie doch getäuscht haben! . . .“

„Ah, Frau von Dreux,“ murmelte seinerseits der Herzog von Anjou, „dies Mal sind sie durch ihre Eifersucht oder Ihren Ehrgeiz übel beraten worden. Sie öffnen meinen Feinden die Thür, durch welche ich zu gehen gedachte! Aber, meiner Treu! Sie sollen auf ihre Kosten erfahren, daß ich keinen Spion in meiner Nähe dulde! . . . So ist also, fuhr er dann laut, sich an den König wendend, fort, „Eure Majestät der Meinung, daß die schöne Griechin mit uns ihr Spiel treibt? . . .“

„Nicht doch, nicht doch!“ fiel Heinrich lebhaft ein; „Gott behüte mich, so Etwas zu denken, geschweige denn gar zu sagen!“

„Aber dieser Geist, dieser Dämon, welchen Ihr bemerkt habt? . . .“

„Dieser Geist,“ erwiderte Heinrich verlegen, „war sicher nur ein Schatten, eine Vision meiner aufgeregten Sinne. . . Und doch,“ sprach er dann wieder zu sich selbst, „war der Stoß, welchen ich erhielt, nichts weniger als die Verührung eines Gespenstes, und mein Sturz zu Boden die unzweifelhafteste Wirklichkeit.“

„Nun, Sire!“ begann jetzt der Herzog wieder, der in dem Mißgeschick des Königs einigen Trost für sich fand, und die Absicht hegte, ihn vermittelst der eben gemachten Entdeckung zu überlisten; „ich bitte Sie, legen Sie ihre Hand auf's Herz, und da wir Beide in dieser mysteriösen Sache gleich wenig vom Glücke begünstigt sind, so lassen Sie uns gemeinsam das Geheimniß zu enthüllen suchen, jedoch in der Art, daß Sie zu erforschen streben, wer an unserer Stadt Eingang in Dapellens Gemach gefunden, während ich mich bemühen werde, die Schreiberin dieses Briefes zu entdecken. Derjenige aber von uns, dessen Nachforschungen zuerst von glücklichem Erfolge gekrönt sein werden, mag denn auch der alleinige Herr des Schlachtfeldes bleiben.“

„Vorausgesetzt, daß die Ehre der Dame in jedem Falle gewahrt bleibt.“ erwiderte Heinrich, „und unter der Bedingung, daß Ihr weder Gewalt angethan, noch irgend eine Indiskretion begangen wird, welche nachtheilige Folgen für sie haben könnte.“

„Und ich füge noch hinzu,“ sagte der Herzog, „daß der Dienst des Königs Allem vorgeht und wir die in dieser Hinsicht erhaltenen Befehle zuerst und auf das genaueste in Ausführung bringen!“

„So soll es sein. Ich schwöre es!“ rief Heinrich ohne Zögern aus.

„Und auch ich“ sagte der Herzog, „Somit, Sire, laßt uns also daran denken, den erhaltenen Auftrag so gut als möglich zu vollstrecken, und den Wald dergestalt zu durchsuchen, daß keiner von den verwünschten Kezern, die sich jetzt etwa noch darin anhalten dürften, uns entkommen kann.“

In diesem Augenblick hatten die beiden Prinzen, welche längs des Waldsaumes fortgeritten waren, das dem Schlosse gegenüberliegende äußerste Ende des Gehölzes erreicht, wo, ihrem Vermuthen nach, die Verschworenen, falls sie den Wald noch nicht verlassen hätten, ihren Rückzug bewerkstelligen würden.

Fortsetzung folgt.